

Paibacher Zeitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. dem Oberlandesgerichts-Präsidenten in Wien Dr. Karl Grafen Chorinsky in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. dem Sectionsrath und Vicedirector im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Dr. Gustav Winter tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe und dem Haus-, Hof- und Staatsarchivar Johann Paukert das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Jänner d. J. dem fürstlich Schwarzenberg'schen Domänen- und Fabriksdirector Johann Kletetschka in Lobositz in Anerkennung seiner vielfährigen pflichttreuen Berufsthätigkeit und seines ersprießlichen öffentlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Jänner d. J. dem pensionierten Finanzrath Rupert Kneisl den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Bilinski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Statistisches von Budapest.

Das statistische Bureau von Budapest, dessen Director Körösi schon manche auch im Auslande anerkannte Publication veröffentlicht hat, läßt soeben einen Band über die Volksbewegung der ungarischen Hauptstadt bis zum Jahre 1891 erscheinen. Darin sind so überaus interessante Daten in nationaler, confessioneller Hinsicht enthalten, daß es wohl verlohnt, einige derselben hier anzuführen. Vielleicht hat keine zweite Stadt des Continents im Laufe des 19. Jahrhunderts einen so raschen Aufschwung genommen als eben Budapest, das heute mehr als eine halbe Million Einwohner zählt.

Feuilleton.

Balvator-Studien.

Von P. v. Radics.

XVIII.

Die Ermordung des Pfarrers von Gemsenitz und des Joh. Weith. Freiherrn von Balvator Vater als Gerichtsherr 1645.

Herr Bartholomäus Balvator, der Vater unseres berühmten Chronisten, hatte als Herr der Herrschaften Gallened und Gallenberg (welche letztere er 1641 von dem Landeshauptmann von Kärnten Georg Siegmund Freiherrn von Paradieser käuflich erworben, auch die Ausübung der Gerichtsbarkeit auf diesen beiden Besitzungen und da ereignete es sich, daß im Mai des Jahres 1644 Bauern des unter die Gerichtsbarkeit von Schloss Gallenberg gehörigen Dorfes Gemsenitz und aus dessen Umgebung den Pfarrer von Gemsenitz Mathias Juwan in grausamer Weise tödteten.

In seiner „Ehre des Herzogthums Crain“ erwähnt Johann Weithard Freiherr von Balvator dies Factum in nachstehender drastischer Kürze: „Vor etlichen Jahren haben die Bauern dieses Dorfs (Tschemschenitz) eine üble That begangen, indem sie ihren Pfarrherrn mit Steinen erschlagen, auch überdas sehr spött- und

Belanntlich bestand die heutige Stadt früher aus den beiden Städten Ofen und Pest. Im Jahre 1720 war Ofen mit 9600, gegen Pest mit 1720 Seelen die größere Stadt, und erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kehrte sich dieses Verhältnis zu Gunsten von Pest um. Dann folgte in diesem Jahrhundert eine rasche jährliche Zunahme von 90 Menschen per Mille, während Wien nur mit 54 Menschen per Tausend zugenommen hat.

Wie die meisten großen Städte, so zählt auch Budapest eine starke Bevölkerung von Fremden in seinen Mauern. Im Jahre 1891 waren 60.7 Procent derselben nicht in Budapest auf die Welt gekommen; davon gehörten 52.1 Procent zu Ungarn, 7.4 Procent zu Oesterreich und 1.2 Procent zum weiteren Auslande, wobei — im Gegensatz zu einem ziemlich allgemeinen Vorurtheile — zu bemerken ist, daß die Einwanderung aus Oesterreich unausgesetzt und stetig abnimmt.

Nach der confessionellen Vertheilung ist Budapest noch immer eine vorwiegend katholische Stadt, obwohl die Zahl der Katholiken langsam abnimmt. Im Jahre 1870 betrug die Katholiken 72.3 Procent der Gesamtbevölkerung, wogegen 1891 nur 64.7 Procent auf sie entfielen. Dagegen nehmen die Juden und Calviner zu. Die Juden betrug 1870 16.6 Procent, im Jahre 1891 schon 21 Procent und heute werden sie bereits auf 25 Procent geschätzt. Der katholischste Bezirk ist die Wasserstadt in Ofen; die meisten Juden wohnen in der Leopoldstadt, in der Theresienstadt und in der Elisabethstadt, wo sie überall mehr als ein Drittel der localen Bevölkerung ausmachen. Die magyarischste Confession ist, wie im ganzen Lande, so auch in der Hauptstadt, die calvinische mit 96 Procent ihrer Gesamtzahl; von den Juden 102.377 des Zählungsjahres 1891 bekannten sich 75 Procent zur magyarischen Nationalität. Die Deutschen nehmen langsam ab — 7000 in zehn Jahren — dagegen nimmt die Zahl der Slovaken — 6000 in zehn Jahren — zu, die wie ehemals zumeist als Diensthofen und Bau-Arbeiter Verwendung finden.

Magyarisch sprachen im Jahre 1891 403,941 Personen (83 Procent), deutsch 313,000 Personen (64 Procent), slowatisch 66,000 Personen (13.8 Procent). Es wird also gegen früher mehr ungarisch als deutsch gesprochen, indem von 100 Personen um 19 mehr ungarisch als deutsch verstehen. Zwei Drittel der Stadtbevölkerung, nämlich 220,000 Personen, sind monoglott, das heißt sie sprechen nur eine Sprache; ihre Zahl ist namentlich unter den Magyaren in der

schmächtig getrauert, ihn umgewendet an ein Ross gebunden und dasselbe also mit ihm fortgejaget. Weiteres erfahren wir über diese scheußliche Unthat nichts aus des Freiherrn Geschichtsbuche.

Da begegnen wir nun in den Acten der ehemaligen innerösterreichischen Regierung in Graz mehreren Schriftstücken = Aufträgen der Regierung an den Gerichtsherrn Bartholomäus Balvator und Berichten des letzteren an die Regierung, welche mehr minder umfangreichen Actenstücken sich mit diesem Falle des näheren beschäftigen. Wir wollen in nachstehenden Zeilen es versuchen, auf Grund dieser Details ein möglichst anschauliches Bild des Vorganges zu entwerfen, dabei jedoch die chronologische Reihenfolge der einzelnen Acten einhalten, um auch den Gang des Processes selbst dadurch illustrieren zu können.

Das erste Actenstück, das uns in der Reihe vorliegt, ist der in Concept erhaltene erzherzogliche Befehl an Herrn Bartlmä Balvatoren ddo. Graz, 18. April 1645, woraus wir entnehmen, daß Balvator „in causa des ermordeten Pfarrers zu Tschemschenitz und der interdictierten Thäter“ ein undatiertes Berichtschreiben eingefendet, aus welchem die innerösterreichische Regierung ersehen hatte, daß des Jarne Mesner und des Ortsrichters zu Jesenau** Mathizen Sohnes sowohl gütliche als peinliche Aussagen abgängig seien, daher man nicht ent-

* Ältere Registratur der k. k. Statthalterei in Graz, Abtheilung: „Gemeine Copien“.

** Jeseine, nahe bei Gallenberg mitten im Gebirge (I., III., S. 120).

Zunahme begriffen. Es sprechen 146,000 Menschen, also fast ein Drittel der Bevölkerung, nur ungarisch und keine zweite Sprache. Die Hälfte der Magyaren ist der deutschen Sprache mächtig. Die Slovaken widerstehen der Assimilierung viel besser als die Deutschen.

Die Zahl der Analphabeten ist in Budapest seit 1870 von 36.8 Procent auf 26.4 Procent gesunken, doch steht die Hauptstadt in dieser Beziehung noch immer hinter Preßburg und Oedenburg zurück. In Wien beträgt die Zahl der Analphabeten 25.6 Procent. Nach den Confessionen gezählt, weisen in Budapest die Juden die wenigsten, die Katholiken die meisten Analphabeten auf; die Slovaken stehen diesbezüglich weit hinter den Deutschen und Magyaren zurück. Nachdem die Unterrichtssprache in den städtischen Schulen die ungarische ist, so lernen begreiflicherweise die Kinder der Magyaren rascher lesen und schreiben als die der Deutschen. Im Alter von acht bis neun Jahren stellen sich indessen die Ziffern dieser beiden Nationalitäten ziemlich gleich.

Wie in den meisten großen Städten, so ist auch in Budapest die Zahl der Eheschließungen nicht nur gering, sondern auch in der Abnahme begriffen. Nicht weniger als 40 Procent der Männer sind Witwer oder Junggesellen; geschiedene Ehen gab es 1906. Nach den Nationalitäten gerechnet, ist der Procentsatz der Ehen unter den Deutschen relativ am größten; die wenigsten Ehescheidungen kommen bei den Slovaken vor. Die Juden in Budapest heiraten etwas später als die Christen, doch sind die jüdischen Frauen in jeder Altersklasse um etwa 10 Procent zahlreicher, als die Ehefrauen der anderen Bekenntnisse. Es gibt gleich viel irrsinnige Männer und Frauen in Budapest; dagegen sind die schwachsinnigen Männer weitaus in der Ueberzahl. Die Zahl der Kranken betrug im Jahre 1891 in Budapest beiläufig 2 Procent der Bevölkerung und unter diesen fällt die große Ziffer der chronischen Krankheiten auf.

Politische Uebersicht.

Paibach, 13. Jänner.

In den Landtagen, welche nunmehr bis auf die dalmatinische Landesvertretung sämmtlich versammelt sind, liegt vorläufig das Schwergewicht der Thätigkeit in den Ausschüssen. Dieselben sind allenthalben eifrig bemüht, das Material für die Plenarsitzungen vorzubereiten; erst in den nächsten Tagen werden den bisherigen formalen Angelegenheiten wich-

nehmen könne, wie weit dieselben graviert sein möchten. Der Gerichtsherr erhält demnach den fernerer „ebenso gemessenen als gnädigsten Befehl“, diese abgängigen Acten zu ergänzen und sammt dem in der Sache geschöpften Urtheil alsbald an die innerösterreich. Regierung zu übersenden. Ferner erhalten wir Kenntnis von einem dritten Inculpaten, dem Laure Mesner, welcher „stark graviert“ erschien; diesen soll Balvator, falls er in seinem Gerichtsprengel „zu betreten“, „in wirkliche Verhaftung nehmen“, falls er aber nicht „zu behendigen“, doch wenigstens der Regierung berichten, an welchem Orte derselbe sonst etwa sich aufhalten könne.

Zum Schlusse wird uns noch ein Name genannt, und zwar der des später charakterisierten Hans Tector. Dieser als „auch“ an der That „interessirt“, war in Graz in den „Rathhausarrest“ „verschafft“ worden und in betreff seiner erhält nun Balvator den Auftrag, alle „Aussagen und actitata“ „seiner inculpation halber“ unter einem an die Regierung herauszuschicken.

Schon am 27. April sendet der Landgerichtsherr Bartholomäus Balvator von seinem Schlosse Gallened aus einen ausführlichen Bericht an die Regierung in Graz. Eingangs entschuldigt er sich wegen des Vorwurfs, daß er ein undatiertes Schreiben geschickt, dies sei aus Versehen geschehen. Das Schreiben sei am 28. März zu Papier gebracht und noch am selben Tage der Post übergeben worden.

tigere Berathungen über verschiedene Landes-Angelegenheiten folgen.

Die Sitzungen des großen Bischofs-Comités beginnen im Laufe der nächsten Woche im fürstbischöflichen Palais in Wien unter dem Voritze des Cardinals Erzbischofs von Prag, Grafen Schönborn.

Der deutsche Reichstag überwies das Börse- und Depotgesetz einer 21gliedrigen Commission und trat in die Berathung über das Margarinegesetz ein. Die nächste Sitzung findet heute statt. — Das nunmehr amtlich constatierte Fernbleiben Bismarcks von der Feier am 18. Jänner widerlegt auch die Existenz der gegentheiligen Depesche Bismarcks an den Abgeordneten Bürlin. Bürlin selbst erklärte heute, keine solche Depesche erhalten zu haben. Trotzdem war die bezügliche Mittheilung gestern in noch unaufgeklärter Weise im Reichstage mit dem Anschein absoluter Sicherheit verbreitet worden. — Bei der Nachwahl für den Reichstag in Diedenhausen-Bolchen wurde Charton mit 10.800 Stimmen gewählt. Der Socialist Schleicher vereinigte 3200 Stimmen auf sich. Bei der Reichstagsnachwahl in Metz (Stadt und Land) wurde Pierfon, ein Elsass-Lothringer, mit 8680 Stimmen gewählt. Der Socialist Martin erhielt 3762 Stimmen.

Eine Depesche aus Havana meldet neue, den spanischen Waffen günstige Zusammenstöße mit den Aufständischen in der Provinz Pinar del Rio. Die Banden Gomez' und Maceo's befinden sich fortgesetzt auf dem Marsche in westlicher Richtung.

Man schreibt der „P. C.“ aus Paris, 9. d. M.: In wenigen Tagen wird die Kammer wieder zusammentreten, und man hofft, dass in der bevorstehenden Session jene Klärung der Parteiverhältnisse eintreten werde, welche schon wiederholt an dieser Stelle als dringend nothwendig bezeichnet wurde. Es wäre gewiss am wünschenswertesten, dass die von dem Ministerpräsidenten Herrn Bourgeois angestrebte Concentration der Parteien zustande komme, aber dieselbe müsste offenbar auf Grund eines klaren Programmes erfolgen, welches die principiellen Gegner der bestehenden Gesellschaftsordnung mit aller Entschiedenheit von der zu schaffenden Parteien-Vereinigung ausschließt. Schädlich ist es aber jedenfalls, wenn, wie dies jetzt der Fall ist, Abgeordnete, die beispielsweise der Gruppe der Gemäßigten angehören, zu Wahlzwecken sich als Radicale oder gar als Socialisten bezeichnen lassen, nur um die Gunst ihrer Wähler nicht zu verlieren. Eine derartige Verwischung von Parteigegensätzen ist das Gegentheil der wünschenswerten Concentration der Parteien, denn auf diesem Wege wird nicht nur die Unklarheit der parlamentarischen Verhältnisse erhöht, sondern auch das Vertrauen der Wähler zur Kammer nach und nach untergraben. Mit vollem Rechte treten die Organe der Gemäßigten einem solchen Vorgange entgegen und verlangen mit aller Entschiedenheit eine Klärung der um sich greifenden Verwirrung. Vielleicht wird der Ministerpräsident, welcher am 12. d. M. in Lyon, dessen Stadtrath ihm zu Ehren an diesem Tage ein Bankett veranstaltete, eine politische Rede halten wird, bei diesem Anlasse Gelegenheit finden, sich auch über diese wichtige Frage zu äußern. Unter allen Umständen sieht man dieser Rede, welche als Prolog zur Kammer-session betrachtet wird, mit großer Spannung entgegen. Namentlich glaubt

man, dass sie dazu beitragen werde, das schon während der letzten Session etwas getrübt Verhältnis der extremen Parteien zur Regierung auf eine klare Basis zu stellen, sei es in dem einen oder dem anderen Sinne. In Begleitung des Ministerpräsidenten wird sich auch der Finanzminister, Herr Doumer, befinden, welcher kürzlich in seiner zu Nizza gehaltenen Rede das viel bemerkte Wort gesprochen hat, dass die Regierung endlich von Versprechungen zu Thaten übergehen müsse. Es wird Herrn Bourgeois' Sache sein, diese allgemein gehaltene Ankündigung seines Ministercollegen näher zu beleuchten und möglicherweise wird schon seine bevorstehende Lyoner Rede diesbezüglich die erwünschten Aufklärungen bringen. Von diesem letzteren aber hängt das Schicksal von Regierung und Kammer ab.

An der Verstärkung der norwegischen Wehrmacht wird, wie aus Christiania berichtet wird, anhaltend und mit großem Eifer gearbeitet. An allen strategisch wichtigen Punkten der norwegischen Küste werden Befestigungen errichtet und für deren möglichst rasche Ausrüstung vorgesorgt. Die Marine wird um zwei Panzerschiffe verstärkt werden, mit deren Bau die Armstrong'schen Fabriken betraut wurden. Die Schiffe, deren Kosten sich auf je 220.000 Pfd. St. beziffern werden, sollen längstens bis zum October dieses Jahres abgeliefert werden. Der Generalstab des Heeres hat Vorschläge für die Organisierung des Landsturmes ausgearbeitet, die dem Storting vorgelegt werden sollen.

Wie man aus Belgrad meldet, wurde der vor kurzem Zeit pensionirte Kreisvorstand von Ulice, Bassiljevics, wegen Amtsmisbrauchs heute verhaftet. Behufs Uebernahme des im Jahre 1885 bei der Occupation Pirot's nach Sofia überbrachten Gerichtsarchivs wurde Gerichtspräsident Karalie dorthin entsendet.

Die Agence Roumaine erklärt die von Bukarest aus lancierten, in den ausländischen Blättern enthaltenen Telegramme über eine angeblich beabsichtigte Reise des Minister-Präsidenten Sturdza nach Berlin und Wien als absolut erfunden.

Wie die Agence Balcanique aus Sofia meldet, verlautet in unterrichteten Kreisen, dass die Abreise des Prinzen Ferdinand in das Ausland für den 2./14ten Jänner anberaumt ist. Das Journal „Mir“ bespricht die antidynastische Haltung einiger oppositioneller Blätter, besonders des „Borez“ und „Straza“, deren beleidigende Sprache jedes Maß überschreite, und weist auf seine wiederholten Behauptungen hin, dass die Radoslawovisten im Einvernehmen mit den anderen zwei Gruppen der Liberalen seinerzeit ihre Parteigänger in den Provinzen aufgefordert hätten, allenthalben Meetings zum Zwecke von Aufrührungen zu veranstalten. Die Regierung besitze genug Beweise zur Erhärtung dieser Behauptung. Die Thatsache aber, dass keine Unruhen stattfanden, beweise die gute Gesinnung der Bevölkerung. Die Opposition befasste sich jedoch auch mit systematischen Angriffen gegen die Person des Prinzen Ferdinand aus dem Grunde, weil er die gegenwärtige Regierung beibehalte. Die Haltung der oppositionellen Journale sei ein Beweis, dass auch diese letztere Behauptung auf Wahrheit beruhe.

Das englische auswärtige Amt erhielt nachfolgende Depesche aus Blantyre vom 6. December v. J.: Die Operationen gegen die Araber am nördlichen

Nyassa-See, welche am 1. December v. J. begonnen worden waren, wurden erfolgreich durchgeführt. Nach einem 2 1/2-tägigen Kampfe wurde der Anführer Masi gefangen genommen, sodann abgeurtheilt und am 4ten December v. J. hingerichtet. Die Araber verloren 210 Mann. Lieutenant Smith wurde schwer verwundet. Vier eingeborene Soldaten sind gefallen, 10 wurden verwundet. 569 Sklaven wurden in Freiheit gesetzt, viele Feinde zu Gefangenen gemacht.

Dem Mailänder Corriere wird aus Adigrat telegraphiert, dass Makalle, entgegen den officiellen Nachrichten, nicht für drei Monate, sondern lediglich bis zum 31. Jänner mit Lebensmitteln versehen sei. Ebenfalls unterliege es keinem Zweifel, dass der König von Gadscham sich bereits mit Menelik, der den Angriff auf Makalle persönlich leitete, vereinigt habe.

„Nowoje Wremja“ meldet via Wladimostok aus Seoul: Die Unzufriedenheit in Korea ist im Wachsthum. Die Enthronung des Königs wird vorbereitet, um den Lieblingsenkel Bins Bins, des Vaters des Königs, auf den Thron zu erheben. Die Verminderung der japanischen Besatzung auf Korea wird bald durchgeführt sein. Es wird die Frage aufgeworfen, Korea unter den Schutz der Vereinigten Mächte zu stellen. England sucht eine Annäherung an Japan, wo Anhänger eines englisch-japanischen Bündnisses auftauchen.

Dasselbe Blatt meldet über Schanghai aus Seoul: Die Japaner zwangen den König, den Palast zu verlassen. Zwei Koreaner wurden wegen Theilnahme an der Ermordung der Königin hingerichtet.

Tagesneuigkeiten.

— (Neue Oper.) Im Hofopertheater ist am 11. d. M. Wilhelm Kienzl's zweiactige Oper „Der Evangelist“ zum erstenmale gegeben worden. Das Gluck, welches ihn bereits über achtzehn deutsche Bühnen geleitet hat, ist dem „Evangelist“ auch in Wien treu geblieben. Die rührende Handlung, die sich ja auf österreichischem Boden bewegt, schien ganz besonders zu wirken. Die Wiener Blätter constatieren den überaus glücklichen Erfolg der Vorstellung, welche zu den besten des Hofopertheaters gehört.

— (Zusammenstoß mit Wilberern.) Aus Graz wird gemeldet: Der Jagdaufseher des Gutes Wurmbach bei Pettau Josef Jartl stieß bei einer in den Wäldern der erwähnten Besitzung vorgenommenen Streifung mit mehreren Wildbuben zusammen. Da diese Missethäter, den Aufseher anzugreifen, gab dieser Feuer und erschoss einen der beiden Wildbuben, einen jungen Burschen namens Kaspar Sorec.

— (Gedächtnisfeier für Pestalozzi.) Aus Bern, 11. d. M., wird gemeldet: Zur Erinnerung an den Geburtstag Pestalozzi's fanden heute auf Veranlassung der Regierungen und Schulbehörden in den Schulen sämtlicher Cantone, von der kleinsten Bergschule angefangen bis zu den Universitäten, Feierlichkeiten verbunden mit Vorträgen über Pestalozzi, sowie Gesangsvorträgen und scenischen Darstellungen statt.

— (Erdbeben.) In Koblenz wurde am 10. d. M. um 3 Uhr 14 Minuten morgens ein ziemlich starker Erdstoß in der Richtung von Osten nach Westen wahrgenommen, der von unterirdischem Rollen begleitet war.

sich momentan diesem Glauben hinzugeben, so möchte er es in Gottes Namen thun.

Hugo's Ehrgefühl war offenbar nahezu auf Null reducirt, sonst würde er es nicht so leicht gefunden haben, einen Wortbruch vor dem eigenen Gewissen zu entschuldigen.

Die Banknoten endlich in sein Pult versperrend, ließ sich der junge Mann an demselben nieder und schrieb einige Geschäftsbriefe; dann erhob er sich wieder und schob den Stuhl beiseite.

„Mein Kopf schmerzt entsetzlich,“ murmelte er ungeduldig, „und ich bin todmüde. Der verdammte Husten hat mich nicht eine Stunde schlafen lassen!“

Sich abermals in den Armstuhl niederlassend, fuhr er mit der Hand über die Stirn und versiel bald in einen festen, wenn auch unruhigen Schlaf. Als er nach einer längeren Weile emporschreckte, mußte er sich erst besinnen, wo er sei.

„Nahezu sechs Uhr!“ murmelte er, seine Uhr hervorziehend. „Und ich habe Grieses und den anderen versprochen, sie um halb Sieben im Club zu treffen!“

Er gieng nach dem Glockenzug und befahl dem eintretenden Diener, einen Wagen herbeizuholen; dann erkundigte er sich, ob sein Oheim das Geschäft bereits verlassen habe.

Nachdem er eine bejahende Antwort erhalten hatte, stärkte er sich durch einen feinen Biqueur und fuhr dann nach dem eleganten Club, in welchem er zu speisen gewohnt war und wo man heute höher spielte als sonst.

Dies war die Art, in der er das dem Oheim gegebene Versprechen hielt. Wenn Alice und Ella das hätten ahnen können!

(Fortsetzung folgt.)

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weichenhurn.

7. Fortsetzung.

„Ich will es versuchen, auf Ehre, Onkel, ich will!“ rief Hugo mit plötzlich erwachender Empfindung.

„Ich hoffe es!“ entgegnete der Oheim bewegt.

Alle Strenge war auf einmal aus seinen Zügen verschwunden. Wie sollte dies auch nicht der Fall sein? Blicke Hugo doch mit den Augen der heißgeliebten todtten Schwester zu ihm empor.

„Ich will dir Glauben schenken, Hugo, und um dir den ersten Schritt auf der neuen Bahn zu erleichtern, müssen wir vor allem die bisher contrahierten Schulden begleichen,“ fügte er mit gutigem Bächeln hinzu.

„Du bist sehr großmüthig, Onkel,“ stammelte Hugo in offener Verlegenheit. Er beugte sich näher den Flammen des Kamins zu, ein Schauer durchlief seinen Körper, und jählings befiel ihn ein kurzer, trockener Husten, welcher den Oheim auf das lebhafteste zu beunruhigen schien, denn er blickte sofort von seinem Rechnungsbuch empor und fragte:

„Du bist deinen Husten noch immer nicht los, Hugo?“

„Nein! Das Wetter ist auch gar zu ungünstig,“ lautete die gleichgültige Antwort.

„Aber du mußt vorsichtig sein, Junge. Ich verlange ein Versprechen von dir.“

„Was ist es, Onkel?“ forschte der junge Mann, indem er das Geld in Empfang nahm, welches der Oheim ihm bot.

„Dass du das Spielen aufgibst!“ entgegnete Herr South ernst.

Hugo zögerte einen Augenblick.

„Wenn du es verlangst, Onkel, gelobe ich es dir!“ antwortete er dann.

„Und ich will dir auch darin vertrauen,“ erwiderte der Onkel warmherzig. „Und nun gehe, Hugo, denn ich bin beschäftigt. Trage Sorge, dass alle deine Schulden beglichen werden. Die Banknoten, welche ich dir einhändigte, dürften dazu ausreichen.“

„Ja, ich danke dir, Oheim,“ entgegnete der junge Mann, das Gemach verlassend und sich nach seinem Schreibzimmer begebend.

Hugo Wilson wurde von allen Leuten als der muthmaßliche Erbe des reichen Banquiers angesehen und infolge dessen mit großer Aufmerksamkeit behandelt; er selbst theilte den Glauben der Menge und sah sich im Geiste oftmals schon als den unumschränkten Herrn all der Reichthümer, die ihn umgaben. Das Arbeitsgemach, welches er inne hatte, war um vieles kleiner als dasjenige seines Oheims, aber ebenso behaglich und elegant ausgestattet. Feuer prasselte im Kamin, an welchem ein weichgepolsterter Armstuhl stand, in dem Hugo mit einer Geberde vollständiger Erschöpfung sank und, die Banknoten zwischen den Händen haltend, regungslos eine Weile sitzen blieb.

Der soeben gehaltenen Unterredung gedenkend, stand der junge Mann sich, dass er seinem Oheim ein Versprechen geleistet, welches er aller Wahrscheinlichkeit nach zu halten nicht imstande sein werde. Wie sollte er auch? Alle jungen Leute seines Standes spielten mehr oder minder hoch; es war ihm unmöglich, sich auszuschließen. Und wenn er auch in letzter Zeit viel verloren, das Glücksradd mußte sich ja wenden und er würde dann weit mehr gewinnen, als er dem Dämon des Spiels geopfert hatte. Onkel Hubert konnte gar nicht erwarten, dass er ein solches Versprechen zu halten vermöchte; wenn es demselben aber Vergnügen bereite,

In Ballenbar wurde gleichfalls ein Erbstoß verspürt, der mehrere Secunden dauerte.

— (Die Affaire Hammerstein.) Hammersteins Ankunft in Berlin wird in acht Tagen erwartet. Am 10. d. M. reiste der Abtats des Commissärs Wolff nach Brindisi, um diesem in der Ueberwachung Hammersteins auf dem Transport zu assistieren.

— (Zur Affaire Lebaudy.) Der Banquier Jacques Meyer, der seinerzeit in die Panama-Scandale verwickelt gewesen, hat durch einen Revolverstoß seinem Leben ein Ende gemacht. Wie verlautet, war der Selbstmörder, der seit zwei Jahren in verworrenen Verhältnissen lebte, in der Affaire Lebaudy compromittiert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Fünfte Sitzung am 13. Jänner 1896.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.

Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein.

Bezirkscommissär: Baron Rechbach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

Die eingelangten Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Freiherr von Schweigel berichtet namens des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse des Krankenhauses, Irren-, Gebärhaus- und Findelhausfonds für das Jahr 1894.

Der Abgeordnete constatiert mit Befriedigung, dass der Landesausschuss dem Auftrage des Landtages nachgekommen sei und den Bericht über die vier Fonds in einer Vorlage vereinigt habe. Es empfehle sich, einen Rückblick auf die Rechnungsabschlüsse der vergangenen Jahre zu werfen, aus denen mit Genugthuung entnommen werden könne, die Verwaltung sei eine derartige gewesen, dass ein zu rasches Steigen der Ausgaben nicht eintrat, da dieselben nicht höher waren, als sie der Landtag voraussetzte. Redner bespricht die Ausgaben der erwähnten Fonds in den früheren Jahren. Im Jahre 1894 erreichten sie 133.667 fl. und es rechtfertigt sich ihr Anwachsen durch die höheren Ausgaben für das Krankenhaus. Eine wichtige Post bilden die Erlöse an fremde Krankenanstalten, die im Jahre 1894 76.435 fl. betrugen. Diese Post hat eine sinkende Tendenz gegen die früheren Jahre, da die Kranken womöglich nach der Heimat insiradiert werden und die Vorzüge auch dahin geht, dieselben in den zuständigen Krankenanstalten des Landes einzubringen, zu welchem Zwecke der Landtag auch der Krankenanstalt in Randia und anderen Hospitälern namhafte Subventionen bewilligte. Auch die Ausgaben für andere Sanitätszwecke zeigen eine bedeutende Steigerung; so betrugen die Ausgaben für Districtsärzte im Jahre 1894 28.907 fl. Man kann im ganzen sehen, dass die Gesamtausgaben für Sanitätszwecke das Land jährlich mit ungefähr einer Viertelmillion belasten, eine Summe, die in keinem Verhältnisse zu den Einnahmen des Landes steht.

Das Jahr 1894 war bedeutungsvoll, weil mit ihm das letzte Jahr der normalen Ausgaben nach dem alten Systeme schloß. Der Voranschlag für das Jahr 1896 werde infolge der Ausgaben für das neue Krankenhaus bedeutende Änderungen und einen namhaften Unterschied gegen den Voranschlag früherer Jahre aufweisen.

Redner bespricht sodann die Rechnungsabschlüsse der einzelnen Fonds und erörtert die Nothwendigkeit der Erhöhung der Krankenverpflegskosten. Für alle Fonds waren präliminirt 131.237 fl., effektiv verausgabt wurden 133.667 fl., es erscheint demnach das Präliminäre um 2430 fl. überschritten. Die Mehrausgabe treffe den Irrenhausfond, während die anderen Fonds bessere Ergebnisse aufweisen. Redner bemerkt schließlich, dass über den Bau des Krankenhauses in einer eigenen Vorlage Bericht erstattet werde.

Der Rechnungsabschluss wird genehmigt.

Abg. Kun berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Landesfonds für das Jahr 1894. Eine besondere Creditoperation war nicht erforderlich, die Gehabung war günstig, da gegenüber dem Voranschlage der Abgang ein bedeutend geringerer war. Nach dem Antrage des Ausschusses wird der Rechnungsabschluss ohne Debatte unverändert angenommen.

Abg. Freiherr von Schweigel berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Museumsfonds pro 1894 und den Voranschlag pro 1895.

Redner bespricht die derzeitige Situation des Museums unter Hinweis auf die beschlossene Reorganisation desselben. In der letzten Session wurde die Frage erörtert und beschlossen, die Reorganisation in Angriff zu nehmen, sobald die Höhe der von der Regierung zu gewährenden Subvention bekannt sei. Verschiedene Umstände, u. a. auch die Erdbeben-Katastrophe, haben indes auch eine Verzögerung der Angelegenheit herbeigeführt. Inzwischen sei durch die Regierung Namhaftes geschehen, pro 1895 wurden 1000 fl. fürs Museum bewilligt, im Voranschlage für 1896 2000 fl. eingestellt. Die Erwartungen, die das Land von der Reorganisation hege, seien daher auf dem besten Wege in Erfüllung zu gehen, denn wie

heute die Dinge stehen, ist berechtigte Hoffnung vorhanden, dass alle vorbereitenden Schritte eingeleitet werden, damit die Reorganisation im kommenden Jahre Thatsache werde. Es sei demgemäß der Voranschlag für das Jahr 1896 nur als ein provisorischer anzusehen.

Namens des Ausschusses beantragt Berichterstatter: Der Rechnungsabschluss des Museumsfonds für das Jahr 1894 mit den ordentlichen Ausgaben

von 5164 fl. 14 kr.
denen eigene Einnahmen von 363 „ 98 „

gegenüberstehen, woraus sich ein Abgang von 4800 fl. 16 kr. herausschleibt, der dem Voranschlage pro 1894 mit 6069 „ — „

gegenüber ein Ersparnis von 1268 fl. 84 kr. darstellt, wird genehmigt und nachdem der Abgang per 4800 fl. 16 kr. mit dem Theilbetrage von 4660 fl. 66 1/2 kr. aus dem Landesfonde bereits bedeckt wurde, wird auch für den unbedeckten Rest zum Behufe der vollen Bedeckung dieses Abganges unter inem hienmit die Genehmigung erteilt.

Der Voranschlag für das Jahr 1896 mit dem Erfordernisse von 7061 fl. — kr. und der Bedeckung von 751 „ — „

woraus ein Abgang von 6310 fl. — kr. sich ergibt, wird nach den Ansätzen des Landesausschusses genehmigt und ist dieser Abgang aus dem Landesfonde zu bedecken.

Unter Aufrechterhaltung der in den letzten zwei Jahren in Betreff der Reorganisation des Museums gefassten Beschlüsse wird der Landesausschuss beauftragt, alle zur Durchführung dieser Beschlüsse erforderlichen Maßnahmen nach Thunlichkeit zu fördern und darüber in der nächsten Session Bericht zu erstatten.

Die für das Museum pro 1895 bereits bewilligte staatliche Subvention von 1000 fl., sowie die für das Jahr 1896 in Aussicht gestellte Subvention von 2000 fl. sind nach Eingang zum Zwecke der durchzuführenden Reorganisation beim Museumsfonde als Reserve einzustellen und wird die Verwendung dieser Subvention einer späteren Beschlussfassung vorbehalten. Angenommen.

Abg. Dr. Majaron berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Landes-ansehensfonds pro 1894 und den Voranschlag pro 1896. Der Rechnungsabschluss pro 1894 und der Voranschlag pro 1896 mit dem Erfordernisse von 202.321 fl., der Bedeckung von 2 fl. und dem Abgange von 202.319 fl., welcher aus dem Landesfonde zu decken ist, wird genehmigt.

Namens des Finanzausschusses berichten über Petitionen:

Abg. Fribar über die Petition der „Glasbeu Matica“, um Abschreibung des Landesdarlehens von 4200 fl. Die Vorschung der Post wird gegen dem bewilligt, dass im Hinblick auf den seinerzeitigen Beschluss des Landtages die Subvention jährlicher 600 fl. auf die Dauer von sieben Jahren zur Deckung dieses Darlehens eingestellt werde.

Abg. Dr. Papez über die Petition des Oberlehrers Johann Leban in Bigaun um Subvention für literarische Zwecke; derselben wird keine Folge gegeben.

Die Petition der Vorlesung des Verbandes slovenischer Lehrervereine in St. Georgen um Subvention behufs Herausgabe der Bibliothek für die Jugend wird dem Landesausschusse zur Erledigung abgetreten.

Abg. v. Bentz über die Petition der Weinbau-gesellschaft in Wippach um Subvention für die dortige Rebschule; dieselbe wird dem Landesausschusse abgetreten.

Abg. Luchmann über die Petition des Zwangs-arbeitshaus-Aufsichters Emanuel Kovacic um Pensionierung; derselben wird vorberhand keine Folge gegeben und Kovacic auf zwei Jahre quiescirt.

Abg. Murnit über die Petition des Alfons Pellan, Vormundes der Waisen Maria und Anna Busin des gewesenen landwirtschaftlichen Jünglings Johann Busin um Erhöhung der Obdachgaben; die Erhöhung wird bis zum Jahre 1897 bewilligt.

Abg. Zitnik über die Petition der Darlehenskasse in Kronau und des Verbandes krainischer Darlehenskassen nach dem Systeme Reiffens in Laibach um Subvention; dieselben werden dem Landesausschusse mit dem Auftrage abgetreten, in der kommenden Session über die Organisation der Darlehenskassen zu berichten.

Abg. Dr. Papez über die Petition des Anton Travnik von Groß-Globoko um Subvention behufs Errichtung einer Brücke über die Gurk; dieselbe wird dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung abgetreten. Desgleichen die Petition des Josef Zulover, verunglückten Arbeiters in Laibach, um Unterstützung.

Abg. Fribar über die Petition des Vereines für die Gründung des Lehrerconvictes in Laibach um Subvention; derselben wird keine Folge gegeben.

Namens des Verwaltungsausschusses berichten:

Abg. Dr. Tavcar über die Petition des slovenischen Volksschullehrer-Verbandes in St. Georgen bei Krainburg um Aenderung des § 1, Punkt 2, Absatz 1 der Gemeindevahlordnung, wornach nur die Vorsteher und Oberlehrer der in der Gemeinde befindlichen Volksschulen wahlberechtigt sind. Die Petition fordert, dass das Wahlrecht auf alle definitiv angestellten Lehrer aus-

gebeht werde. Redner führt die diesfälligen Entscheidungen des Reichsgerichtes an, die sich zu Gunsten der Petition aussprechen und beantragt, die Petition sei dem Landesausschusse mit dem Auftrage abzutreten, eventuell in der nächsten Session den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, nachdem die Gemeindevahlordnung im Sinne der Petition abzuändern sei.

Landespräsident Baron Hein weist darauf hin, dass die Landesregierung in Landeswahlangelegenheiten maßgebend sei und auch im Sinne der Entscheidungen des Reichsgerichtes daran festgehalten habe, dass allen definitiven Lehrern das Wahlrecht zukomme. Redner befragt den Antrag des Verwaltungsausschusses, macht jedoch aufmerksam, dass nicht allein der citierte Paragraph der Gemeindevahlordnung, sondern sinngemäß auch die Paragraphen 13 und 15 der Landtags-Wahlordnung geändert werden müssten.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters, der den Erklärungen des Landespräsidenten beipflichtet, wird der Antrag des Verwaltungsausschusses angenommen.

Abg. Graf Barbo über die Petition der Gemeinde Arach um Förderung des Brückenbaues über die Gurk bei Werschehendorf. Der Berichterstatter erörtert die Vorverhandlungen in dieser Angelegenheit und stellt den Antrag, der Landesausschuss habe die weiteren Erhebungen im Einvernehmen mit den interessierten Gemeinden zu pflegen und in der nächsten Session Bericht zu erstatten.

Abg. Pfeifer empfiehlt die Petition zur Würdigung.

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Abg. R. v. Langer über die Petition der In-sassen von Debenhof um Subvention zum Zwecke der Verschotterung der Straße Gomila-Steinberg. Dieselbe wird nach dem Ausschussantrage dem Landesausschusse zur Erhebung und Berichterstattung in der nächsten Session abgetreten.

Der Landeshauptmann beraumt die nächste Sitzung auf Donnerstag den 16. Jänner an.

— (Garnisons-Concert.) Heute abend findet im Glasalon der Casino-Restaurant ein Garnisons-Concert statt, zu dem auch die Mitglieder des Casino-vereines eingeladen sind.

— (Laibacher deutscher Turnverein.) Der Verein hielt Samstag abends in der Casino-Glas-halle seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung in Anwesenheit von 133 Mitgliedern unter dem Voritze der Sprechwarte Arthur Mahr und Dr. Jos. Jul. Binder ab. Dem von den verschiedenen Wartschaften erstatteten Rechenschaftsberichte für das abgelaufene Vereinsjahr entnehmen wir, dass es dem Vereine trotz der alles gesellige Leben lähmenden Ereignisse der vergangenen schrecklichen Dörernacht gelungen ist, seiner Aufgabe vollkommen gerecht zu werden und neuerdings einen bedeutenden Aufschwung zu erzielen. In turnerischer Beziehung war der Verein durch das Vereinswettturnen, eine Bezirksvorturnerstunde, einen Ausflug und das Bezirksturnen seinen Verpflichtungen nachgekommen, während er in geselliger Richtung durch ein Kränzchen, einen Faschingsabend, zwei Familienabende und zwei Sängereben wirkte. Der Mitgliederstand hat neuerdings eine wesentliche Steigerung erfahren und man verzeichnete zu Schluss des Jahres 388 Mitglieder. Auch der Säckelwart brachte ein sehr erfreuliches Ergebnis, denn es weisen die Einnahmen mit Inbegriff der Sammlung für die durch das Erdbeben Geschädigten im Betrage von 3969 fl. 64 kr., welcher Betrag ausschließlich seiner Bestimmung zugeführt wurde — die Gesamtsumme von 6301 fl. 60 kr., die Ausgaben hingegen 5896 fl. 18 kr. auf, wonach einbarer Säckelrest von 405 fl. 42 kr. zu verzeichnen ist, der zum größten Theile dem vorhandenen Vermögen zugewiesen wurde und dieses hieburch auf die Summe von 4746 fl. 4 kr. erhöhte. Sämtliche Berichte wurden mit lebhaftem Beifall und mit dem Ausdruck des Dankes für die geordnete Verwaltung angenommen und ebenso wurde auch dem Antrage des Turnrathes, das um den Verein hochverdiente Gründungsmitglied Herrn Albert Samassa zum Ehrenmitgliede zu ernennen, einstimmig unter Beifall die Zustimmung erteilt. Nachdem noch der Direction der krainischen Sparcasse für die fete Ueberlassung der Turnhalle und der Casinodirection für die Ueberlassung des Probezimmers der Dank der Versammlung ausgesprochen worden ist, wurde das Wahlergebnis verkündet, nach welchem gewählt erschienen: Zu Sprechwarten Arthur Mahr und Dr. Jos. Jul. Binder; zu Schriftwarten Hans Janesch und Josef Röger; zu Säckelwarten Alois Djimski und Philipp Uhl; zu Turnwarten Franz Reifek und Josef Reifek; zum Zeugwart Raim. Andretto, und zu Kneipwarten Victor Ranth und Johann Somnig. — i.

— (Sanitäres.) In Bischofs-lad und in einigen benachbarten Ortschaften haben sich im Stande der Scharlachkranken in letzterer Zeit einige Zuwächse ergeben, und bezieht sich die Zahl der Kranken derzeit noch auf 6 Erwachsene und 15 Kinder. In den Ortschaften Prebacevo und Hälben des Gerichtsbezirkes Krainburg erkrankten 13 Kinder an Varicella, von denen jedoch 5 bereits genesen sind.

— (Der Verein „Pravnik“ in Laibach) hält am Montag den 27. d. M. um halb 8 Uhr abends

seine diesjährige Generalversammlung in den Localitäten der Laibacher Citalnica im «Marobni Dom» ab. An der Tagesordnung stehen die Berichte der Vereinsfunctionäre, die Neuwahl der Ausschussmitglieder und eventuelle Anträge.

— (Reise der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist heute um 5 Uhr 57 Min. früh mit dem Courierzuge (1. Theil) der Südbahn auf der Reise nach Abbazia in Laibach angekommen. Die hohe Frau hat den Wagen nicht verlassen und hat nach fünf Minuten Aufenthalt die Fahrt fortgesetzt.

— (Beben.) In der Zeit von 1 bis 3 Uhr morgens wurde heute wiederholtes schwaches Beben von vielen Bewohnern verspürt. Von der Mehrzahl der Einwohner wurde jedoch das Beben nicht wahrgenommen.

* (Deutsches Theater.) Zum Vortheile des Regisseurs und Komikers Herrn Felix wurde gestern die antiquierte aber immerhin lustige Posse «Die Gipsfigur» von Taube aufgeführt. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die reclamenhafte Erfindung und Hinzufügung neuer Titel auf dem Theaterzettel kein Beweis von gutem Geschmacke ist. Die Posse hat seinerzeit auch im alten Theater Glück gehabt, mehrere Aufführungen erlebt und gestern eine fröhliche Auferstehung nach zehnjähriger Pause gefeiert. Die Geschicklichkeit und Findigkeit Taube's, der Alltagserscheinungen des Lebens und Treibens mit derb zusammenfassender Hand in grell possenhafte Beleuchtung zu rücken weiß, wurde auch durch zahlreiche neuere Possenschöpfungen nicht in den Schatten gestellt, und man hat nicht bald solche Nachschaben erlebt, wie am gestrigen Abende. Zur richtigen animierten Stimmung gehört nun allerdings ein Haus, das nicht allein in den unteren, sondern auch in den oberen Regionen gefüllt ist, das nimmt man am besten an den Beifallsäußerungen wahr, die nie herzlich und kräftig genug klingen, wenn Balkon und Gallerie leer sind. Herr Felix kann auf die Ehrungen, die ihm bei der gestrigen Vorstellung erwiesen wurden, mit stolzer Genugthuung blicken. Zahlreiche Hervorrufe, Spenden von Blumen und allerhand Angebinde, unter denen das traditionelle Zigarrenbouquet nicht fehlte, gaben Zeugnis, wie dankbar das Laibacher Publicum gegen gewissenhafte Mitglieder, die jederzeit ihre Pflicht erfüllen, zu sein pflegt. Wir glauben nicht des näheren ausführen zu müssen, daß Herr Felix auch gestern seine volle Schuldigkeit that, durch seine behagliche, nicht aufdringliche Komik die Zuschauer famos amüsierte und mit seinen Coupleteinlagen den gewohnten Erfolg erzielte. Die übrigen Mitwirkenden trugen bestens zu dem großen Heiterkeitserfolge des Abendes bei. Dem Fräulein Lindner sind lustige Frauen, die in natürem Uebermuth die größten Confusionen anstiften — um im Bühnenjargon zu sprechen — auf den Leib geschrieben: Weniger bekanntlich der Schauspieler Frau Felix jugendliche eifersüchtige Ehegattinnen. Belungen waren Herr Ramharter, Herr Müller — dessen Charaktermaske Aufsehen erregte — Herr Habitz, Fräulein Meißner und Wagner und die sonstigen Darsteller von Nebenrollen. Ueber diverse Verflöße der Regie ließe sich manches sagen; es möge aber besser diesmal ungefragt bleiben.

— (Bischöfs-Conférenzen.) Gestern um 9 Uhr vormittags haben, wie das «Vaterland» berichtet, im Wiener fürsterzbischöflichen Palais unter dem Vorsteher Sr. Eminenz des Herrn Cardinals Fürst-Erzbischofs von Prag Dr. Grafen Schönborn die angekündigten Conférenzen des bischöflichen Comité's begonnen. An denselben nahmen theil: Ihre Eminenzen Cardinal Fürst-Erzbischof Dr. Gruscha und Cardinal Fürstbischof Doctor Kopp (Breslau), ferner Bischof Dr. Doppelbauer (Linz), Fürstbischof Dr. Schuster (Sedau), Fürstbischof Dr. Rapotnik (Marburg), Fürstbischof Dr. Missia (Laibach), Bischof Dr. Bauer (Brann) und Fürstbischof Dr. von Puzyna (Krautau). Morgen oder übermorgen dürfte auch Bischof Dr. Köppler (St. Pölten) zu den Conférenzen in Wien eintreffen.

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Wien, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing heute das Präsidium des Comité's des am 21. d. M. stattfindenden Balles zugunsten des Schulvereins für Beamtentöchter und erwiderte auf die Einladung des Präsidiums, er werde heuer selbst kommen, um der Beamtschaft einen besonderen Beweis der a. h. Fürsorge und Gnade zu geben.

Wien, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Eine Deputation des Verbandes der Beamten und Unterbeamten der österreichischen Staatseisenbahnen sprach gestern bei Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni vor, um demselben anlässlich des Entwurfes der Dienstespragmatik und der bevorstehenden Verstaatlichung der Nordwestbahn eine Petition zu überreichen enthaltend die Wünsche der Eisenbahnbeamten, welche darin gipfeln, das Gefällschema der k. k. österreichischen Staatsbahnen conform jenem der österreichisch-unga-

rischen Staatseisenbahngesellschaft als das günstigste für die Beamten der Eisenbahnen umzuändern, ferner die bereits mehrfach erwähnte Enquête der k. k. Staats- und Privateisenbahn-Bediensteten einzuberufen, um die Wünsche der Beamtschaft einer eingehenden Erörterung unterziehen zu können u. s. w. Graf Badeni empfing die Deputation auf das freundlichste und nahm die vom Führer der Deputation überreichte Petition entgegen. Nachdem der Ministerpräsident an die Deputation mehrere Anfragen gerichtet und die Beantwortung derselben mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hatte, wurde die Deputation auf das liebenswürdigste verabschiedet.

Wien, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Blätter melden, Dr. Lueger und Genossen überreichten beim Verwaltungsgerichtshof eine Beschwerde gegen die seinerzeitige Auflösung des Wiener Gemeinderathes.

Troppan, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute früh um 1/8 Uhr wurde im hiesigen Gerichtsgebäude an Josef Bartosch, Tagelöhner aus Groß-Glockersdorf, welcher am 20. October 1895 an den Eheleuten Thiem in Tschirn einen menschenlichen Raubmord begangen hatte, durch den Scharfrichter die Todesstrafe vollzogen. Der Delinquent empfing den geistlichen Trost und starb sehr gefasst.

Triest, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) In der städtischen Gasanstalt explodierte heute morgens eine Leitungsröhre, wobei drei Bedienstete erhebliche Brandwunden erlitten. Eine weitere Gefahr wurde durch sofortiges Einschreiten verhütet.

Pirano, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Gegenüber den von einigen Blättern gebrachten Notizen über Behelligungen von slavischen Abgeordneten am 10. d. M. haben die amtlichen Erhebungen ergeben, daß die Meldungen, daß die Abgeordneten in der Stadt selbst injuliert worden wären, vollkommen unwahr sind. Als jedoch die Abgeordneten auf einer Anhöhe bei der Stadt sich befanden, kamen circa 12 Gassenjungen heran und schrien unverständliche Worte. Auch haben die Gassenjungen einige Steine gegen die Abgeordneten geworfen, jedoch aus einer Entfernung, daß sie dieselben nicht treffen konnten. Ueber Auftrag des Statthalters hat sich der Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Capo d'Istria nach Pirano begeben, um die nöthigen Erhebungen zu pflegen und die Schuldtragenden der Bestrafung zuzuführen.

Berlin, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm fuhr heute früh bei der Fürstin Radziwill vor, um sie zu ihrem 90. Geburtstage zu beglückwünschen.

Berlin, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Reichstag übertrug das Margarinegesetz an eine Commission.

Köln, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Reichstagserversammlung in Köln-Stadt wurde Primborn gewählt.

Rom, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Durch ein königliches Decret wird die Parlamentssession verlängert.

Paris, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Der in der Affaire Lebaudy compromittierte Journalist Chiarosolo stellte sich heute selbst als Gefangener.

London, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Die im Auslande verbreiteten allarmierenden Gerüchte über den Gesundheitszustand der Königin Victoria sind vollkommen unbegründet. Die Königin unternahm sowohl gestern als vorgestern eine Ausfahrt und wohnte gestern dem Gottesdienste in Osborne bei.

Constantinopel, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Großvezier wurde für seine eifrigen, von Erfolg gekrönten Dienste mit dem Impiaz-Orden ausgezeichnet.

Literarisches.

— (Das finanzielle Jahrbuch des «Mercur» pro 1896.) Soeben ist im Verlage der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft «Mercur» das «Finanzielle Jahrbuch» pro 1896 erschienen. Das Werk, das für jeden Capitalisten heute schon unentbehrlich geworden ist, hat eine neue Bereicherung und Erweiterung seines Inhaltes erfahren. Es umfaßt 136 Groß-Quart-Folio-Seiten und bietet: Eine Uebersicht der im Jahre 1895 erlassenen Gesetze wirtschaftlicher und finanzieller Natur, den Universal-Verlosungs-Kalender sämtlicher europäischer Lose und aller österreichisch-ungarischen verlosbaren Titres, die Rentenliste für alle Lose und verlosbaren Wertpapiere bis zum 31. December 1895 reichend und alle Nachweise über Dividendenpapiere und Börsenverhältnisse. Das Jahrbuch ist heute das vollständige und zuverlässigste Nachschlage- und Hilfsbuch seiner Art; es hat sich in den weiten Kreisen des am Effectenverkehre interessierten Publicums dermaßen eingebürgert, daß es unter den ähnlichen Publicationen die weitaus größte Verbreitung besitzt.

Alles in dieser Rubrik Besprochen kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. Jänner 1896.

Es ist herrschend:

die Rothkrankheit bei Pferden im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Kompolje bei Reinsitz.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. Jänner. Klinger, k. k. Posthauptcassier, Triest. — Jessenso, k. u. k. Hauptmann, Sittich. — Loy, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter, Gottschee. — Martovski, Böhln,

Schnapp, Schominger, Kaufleute, Wien. — Kuster, Kfm., Gll. — Koppmann, Kfm., Graz. — Koppstein, Kfm., Siofol. — Kretinsky, Oberförster, Rupertsdorf.

Hotel Elephant.

Am 13. Jänner. Bubak, Ingenieur und Dampfessel-Inspecteur; Weiß, Kfm., Triest. — Mezgar, Kfm., Bifino. — Klinger, Rosenbaum, Stommer, Trobisch, Schrant, Kohn, Plan, Weiß, Wittner, Kaufleute, Wien. — Blaschke, Kfm., Prag. — Rozman, Beamter, Krainburg. — Weinberger, Kfm., Berlin. — Bonifaz, Privatier, Altemmarkt.

Hotel Lloyd.

Am 13. Jänner. Ravic, Handelsmann, Linz. — Sapla, Besitzer, Sturje. — Ungar, Weinändler, Fiume. — Bogacnik, Handelsmann, Jirnik. — Gandini, Goldhändler, Krainburg. — Dgrizel, Handelsmann, Slatina. — Bruner, Hausbesitzer, Rudolfsort. — Sperl, Reisender, Sallen i. N. De. — Martiny, Finanz-Respicient, Karfreit. — Rophile, Mediciner, Triest.

Verstorbene.

Am 10. Jänner. Hugo Mayer, penf. Eisenbahnbeamter, 53 J., Bahnhofgasse 34, Paralysis progressiva Dem. Am 11. Jänner. Franz Lampic, Fleischhändler, 53 J., Polanastraße 45, Cirrhosis hepatis.

Am 12. Jänner. Maria Cad, Hausbesitzerin, und Badersgattin, 46 J., Polanastraße 29, Herzfehler und Oedem pulmonum. — Elisabeth Grafar, Besitzerin, 71 J., Kofengasse 9, Marasmus. — Franz Kotnik, Antiquar, 3 J., Römerstraße 6, Masern.

Am 13. Jänner. Johann Magister, Arbeiter, 76 J., Floriansgasse 19, Marasmus.

Im Sichenhause.

Am 10. Jänner. Johanna Drobnic, Gastwirtin, 50 J., Gehirntuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh und 9 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Met.		Met.	Met.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Meterctr.	8 —	8 —	Butter pr. Kilo	— 80	—
Korn	7 50	7 50	Fier pr. Stüd	— 36	—
Gerste	6 50	6 50	Milch pr. Liter	— 10	—
Hafer	6 80	7 —	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbfrisch	— 62	—
Heiden	7 50	7 50	Schweinefleisch	— 60	—
Hirse	6 50	6 50	Schäpfffleisch	— 36	—
Kukuruz	5 50	5 50	Hähnchen pr. Stüd	— 50	—
Erbsen 100 Kilo	2 80	—	Tauben	— 16	—
Äpfel pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M.-Str.	2 50	—
Erbsen	12 —	—	Stroh	2 70	—
Hölzer	12 —	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	— 90	—	Klafter	7 50	—
Schweinefleisch	— 70	—	— weiches	5 20	—
Speck, frisch	— 80	—	Wein, roth, 100 Lit.	— 24	—
— geräuchert	— 66	—	— weißer	— 80	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserstand des Stromes	Witterung
13	2 U. N.	734.7	— 2.5	NO. schwach	theilw. heiter	
	9 U. N.	734.8	— 4.8	SO. mäßig	halb bewölkt	
14	7 U. M.	733.4	— 6.3	SO. mäßig	bewölkt	0-1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur — 6.3°, unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Mitter von Wissehrad.

Mode-Bericht. Frühjahr/Commer 1896. Die bekannte Seiden-Fabrik G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Auch im Frühjahr 96 nimmt das Taffet-Genre wieder die erste Stelle ein, und zwar gestreifte und carrierte Seidenstoffe, sowie China in allen möglichen Variationen, zwei-, drei- und mehrfarbig, die großen Nouveauté-Häuser in Paris und London haben Ordres darin bis zum Mai gegeben, ein Zeichen, daß wir auch im Herbst die Seidentaffete noch beibehalten werden; ferner schottische carrierte Stoffe, die aber durch die verschiedenen Combinationen in den neuen Modellen den Charakter des «schottischen» eigentlich verlieren. Damaste in mittleren und kleinen Effecten, Blumen und Figuren sind sehr viel begehrt worden auf Atlas- und auch Taffet-Grund in schwarz, weiß und farbig. Für große «Gala-Roben» haben wir den «Moiré Velours», ein auch das veredeltste Auge fesselndes neues Gewebe, das wohl einige Jahre seine Machtstellung behaupten wird, umso mehr, als der Faltenwurf einen sammtartigen Effect hervorbringt, was bei dem bekannten Moiré antique keineswegs der Fall ist, zudem stellen sich die Preise nicht höher für «Moiré Velours». In Merveilleux- und Surah-Geweben sind taunennenswerte Aufträge eingelaufen; dagegen sind unsere alten Freunde: Bedruckte Seiden-Foulards wieder in den entzückendsten Mustern eingerückt: China-Effecte zum großen Theil, auch Ranken-Muster, sowie kleine Figuren und Streifen-Blumen. Die neue Futterstoff «Moiré moderne» wird nun auch in factis fabriziert und findet allgemeinen Anklang; er verbindet in einem Stoff die früher nothwendigen zwei: Serge oder Faille und den Roßhaartstoff; der letztere fällt gänzlich weg, da der «Moiré moderne» genügend steif ist. Neue Farben, d. h. dominirende hervortretende haben wir nicht zu verzeichnen, da wie gesagt wenig einfarbige Stoffe bestellt worden sind, zudem sollen auch die gefährlichen «Ombres» wieder aufgenommen werden, die letzten eine Saison überdauern. — (190a)

Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» ist für die P. T. Abonnenten eine Pränumerations-Einladung auf

Die Gartenlaube

beigelegt. — Pränumerationen übernimmt

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Nach dem officiellen Courzblatte.

dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišči.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums sind die Liqueure echt auch bei den bekannten renommirten Firmen zu haben, und wird aufmerksam gemacht, dass holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt, und ich weder in Oesterr. - Ungarn noch sonst wo, Amsterdam, eine Fabrik besitze.

Alleinige Fabrik
in Amsterdam.

(4275) 28—14

Königl. niederländischer Hoflieferant,
kais. königl. österreichischer Hoflieferant
und vieler anderer europ. Höfe.

WYNAND FOCKINK
gegründet 1679.

FABRIK
von feinen
holländischen
Liqueuren.
Fabriks-Niederlage:
WIEN
I., Kohlmarkt Nr. 4.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums sind die
Liqueure echt auch bei den bekannten renommierten
Firmen zu haben, und wird aufmerksam gemacht, dass
meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt
werden und ich weder in Oesterr.- Ungarn noch sonst wo,
ausser in Amsterdam, eine Fabrik besitze.